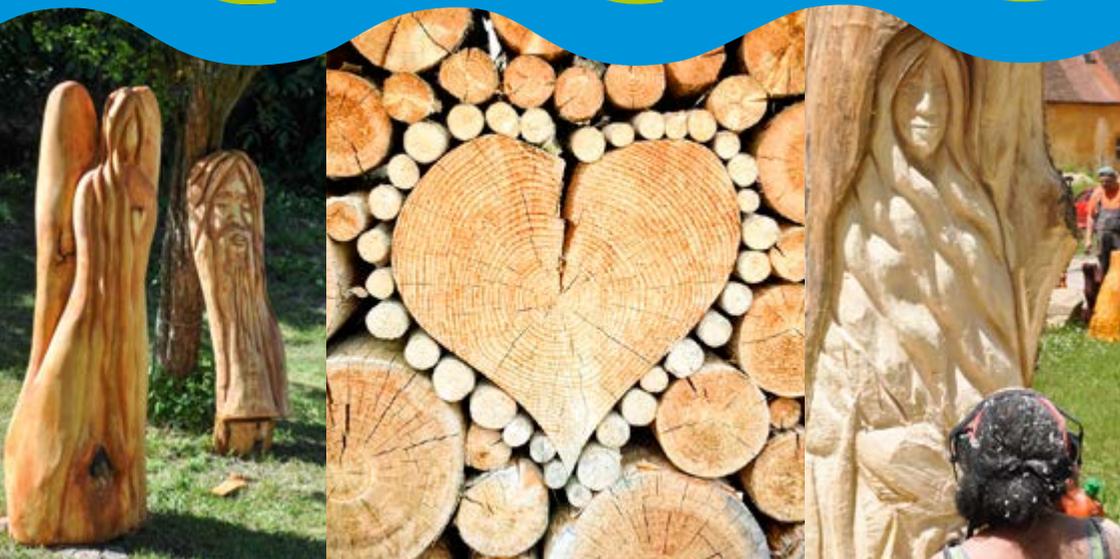


TSCHECHISCH-ÖSTERREICHISCHE BEGEGNUNGEN MIT DER SEELE DES HOLZES



Realisierung im Rahmen des Projekts „Tschechisch-österreichische Begegnungen mit der Seele des Holzes“
aus dem Kleinprojektfonds Reg.-Nr. KPF-01-072.



Antragsteller:
Svazek obcí středního Pootaví
Husovo nám. 5
387 11 Katovice
Česká republika – Jihočeský kraj

Partner:
Bauernmöbelmuseum Hirschbach
Museumsweg 7
4242 Hirschbach im Mühlkreis
Österreich - Oberösterreich

Über das Projekt:

Das Projekt orientierte sich auf das gegenseitige Kennenlernen durch Kunsterlebnisse, die die Bearbeitung und Ausnützung von Holz betreffen, was die früheren Generationen beiderseits der Grenze schon gut gekannt hatten. Wir wollten so die Handfertigkeiten unserer Vorfahren miteinander teilen. Holz als Naturmaterial hat seine Seele, die es sich auch nach der Umwandlung in einen Nutzgegenstand bewahrt, insbesondere wenn es mit Genius loci des Ortes im Einklang ist. Über die Schönheit solcher Gegenstände freuen sich ganze Generationen. Es bleibt darin der Abdruck von der Handfertigkeit sowie auch ein Stück des Herzens von ihren Herstellern. Diese Werte wollen wir miteinander teilen und für weitere Generationen bewahren.



SVAZEK OBCÍ STŘEDNÍHO POOTAVÍ

(Bund der Gemeinden des mittleren Otava-Gebiets)

Der Bund wurde im Jahre 1999 gegründet. Heute hat er 18 Mitgliedsgemeinden. Die findet man teilweise im bewaldeten Böhmerwaldvorland und zum Teil im malerischen Tal des Flusses Otava. Das ganze mittlere Otava-Gebiet erstreckt sich auf dem ehemaligen Prácheň-Gebiet, heute an der Grenze von zwei Bezirken – dem Südböhmischen und dem Pilsner Bezirk. Beide Bezirke verbindet natürlich der Otava. Dieser Fluss bildet eine Achse des an Traditionen und an Kleinsakralbauten reichen Gebiets. Dieser historische Nachlass wurde von dem Bund viele Jahre lang erneuert und restauriert. Bis zur heutigen Zeit wurden 35 Kapellen, Bildstöcke und 33 Kreise renoviert. Der Bund war auch der Initiator der Entstehung von zwei Regionalmuseen und legte Grundlagen vom Otava-Radweg. In der letzten Zeit fördert der Bund die Gestaltung von öffentlichen Flächen in Mitgliedsgemeinden, die neulich von Holzstatuen verschönert werden, die von Künstlern im Rahmen des Projekts hergestellt wurden.

www.strednipootavi.cz



BAUERNMÖBELMUSEUM HIRSCHBACH



Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand in Hirschbach ein kleines Zentrum der Bauernmöbelerzeugung. Tischler und Zimmerleute stellten in den Wintermonaten Möbel her, die von deren Ehefrauen und Töchtern bemalt wurden. Besondere Merkmale sind Kräftige Farben, aufgeklebte und übermalte Papierbilder, rote Rocailles, Furniermalerei, Scheintarsien

und das sogenannte Hirschbacher Sträußl. Die prachtvollen Möbel erlangten unter der Bezeichnung „Hirschbacher Bauernmöbel“ einen weltweiten Ruhm und bleiben bis heute gesuchte Sammlerobjekte. Im Jahr 1991 konstituierte sich der Verein „Freunde der Hirschbacher Bauernmöbel“, der heute rund 500 Mitglieder zählt. Der hat im Jahr 1992 in der ehemaligen Edlmühledas Hirschbacher Bauernmöbelmuseum eröffnet.



In insgesamt neun Schauräumen werden auf zwei Stockwerken nicht nur 90 wertvolle Einzelobjekte präsentiert, sondern die Aufmerksamkeit wird auch auf den Wohnbereich und die sozialen Verhältnisse der Menschen von damals gelenkt. Wir können hier farbenfrohe Hirschbacher Möbel bewundern, die zwischen den Jahren 1780 und 1860 hergestellt wurde.

www.museum-hirschbach.at

Hirschbach im Mühlkreis, der „Kräutergemeinde“ genannt wird, hat 1 189 Einwohner und liegt auf 638 – 844 m Seehöhe. Berühmt ist die Gemeinde nicht nur durch die Möbel, sondern auch durch Bergkräuter, die hier auf 800 m Höhe angebaut werden. Zu sehen ist sicher die Kräuterpyramide, die gegenüber dem Museumsgebäude steht. Hier blühen und duften von April bis Oktober verschiedenste Genuss- und Heilpflanzen. Gleich neben dem Museum befindet sich der Kräutertadl, wo interessante Kräuterkurse und seminare veranstaltet werden.



DAS 1. HOLZBILDHAUERWOCHENENDE

KRTY-HRADEC



Die Gemeinde Krty-Hradec entstand im Jahr 1997 durch Zusammenschluss von zwei Dörfern. Sie liegt auf 431 m Seehöhe. Durch die Gemeinde fließt einer der linksseitigen Nebenflüsse von Otava – der Bach Kolčavka, an dem sich direkt in der Gemeinde zwei Teiche erstrecken: am rechten Ufer des kleineren Teiches (Veský rybník) liegt die Ortschaft

Krty, während sich Hradec auf der linken Seite des größeren und niedriger gelegenen Teiches (Hradecký rybník) befindet.

Der erste schriftliche Eintrag von dem Dorf Krty erschien im Jahr 1243 im Grundbuch „Desky zemské“, über Hradec kam die erste schriftliche Erwähnung erst im Jahr 1569 im Urbar „Strakonitzer Herrschaftsgut“. Die Verbindung von diesen zwei Dörfern bildet eine märchenhafte Harmonie in der Landschaft.

Der Jesuit und böhmischer Patriot Bohuslav Balbín (1621-1688) beschreibt in seinem Werk „Rozmanitosti z historie Království českého“, eine Heilquelle, die unter Führung und Leitung des Engels nahe dem Dorf Krty ausgegraben wurde. Bis heute ist es eine relativ starke Quelle mit ganzjährig fast bleibender Wassertemperatur von 10°C. Nie, auch bei den größten Frösten, friert sie ein. Das Brunnlein heißt Bělíčka und um die Wende vom 17. zum 18. Jh. wurde über das Brunnlein ein Bildstock gebaut. Der stellt ein bedeutendes, Landschaftsgestaltendes Kulturdenkmal.

Weitere Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde: Hl. Johannes Nepomuk Kapelle auf dem Dorfplatz in Krty. In der Gemeinde leben heutzutage 133 Einwohner.

Aus der Gemeindegeschichte wurden am 1. Holzbildhauerwochenende für Holzschnitzkünstler folgende Motive ausgewählt:

Engel (Edita Hrbková)

Wassermann (Ladislav Skrbek)

St. Johannes von Nepomuk (Stanislav Navrátil)



DAS 2. HOLZBILDHAUERWOCHENENDE

KLADRUBY



Das Dorf Kladruby hat eine alte Herkunft. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1405. Der Name der Gemeinde kommt davon, dass hier lebende Leute Bäume gefällt haben (kláda = Baumstamm, rubat = fällen). Die Gemeinde liegt auf einer Höhe von 460 Metern und es leben hier 148 Einwohner.

In der Gemeinde gab es früher eine Wasserfestung, die im Besitz von Rittergeschlechtern war. Im 18. Jh. hat das Rittergeschlecht Taschek an Stelle der Festung ein Schloss gebaut. Der populärste von dieser Familie war Carl Ritter von Taschek. Er war sehr gebildet und wirkte als Diplomat in China. Unter dem Einfluss orientalischer Kultur verzierte er Kladruby mit einem einzigartigen Schlosspark und ließ auch einen Drachen in Kladruby entstehen. Der Drache siedelte sich direkt in der Mauer vom Schlosspark an, von welcher er die Gipfel des Böhmerwaldes ansieht. Man kann vermuten, dass er mit seiner Länge von 20 m und der Höhe von 5 m der größte Drache in Tschechien ist. Er ist zum Symbol der Gemeinde geworden. Der Drache ist ein Maskottchen der aktiven Feuerwehr, deren Schutzpatron Hl. Florian ist.

Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde: Schlosspark mit den Resten der Wasserfestung, frühbarocke Wallfahrtskapelle „Zur heiligsten Dreifaltigkeit“.



Aus der Gemeindegeschichte wurden am 2. Holzbildhauerwochenende für Holzschnitzkünstler folgende Motive ausgewählt:

St. Florian (Stanislav Navrátil)

Aus dem Ei schlüpfender Drache (Ladislav Skrbek)

Engel (Edita Hrbková)



DAS 3. HOLZBILDHAUERWOCHELENDE

HORNÍ POŘÍČÍ



Die Gemeinde liegt auf der Höhe von 412 m direkt an den Ufern des früher goldbringenden Flusses Otava. Sie entstand durch Zusammenschluss der Ortschaften Horní und Dolní Poříčí, die als Siedlungen der Goldwäscher gegründet wurden. Die erste schriftliche Erwähnung über sie kommt aus dem Jahr 1315. Beide Orte waren vorwiegend landwirtschaftlich, die Leute lebten hier von der Fischerei und Flussperlenfischerei. Die Perlen vom Otava-Gebiet wurden viel mehr geschätzt als die Perlen aus Orient. Noch vor dem 2. Weltkrieg war Otava noch so sauber, dass er voll von Fischen und Perlenmuscheln war. In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts starben die Perlenmuscheln im hiesigen Gewässer ganz aus. In der Gemeinde gab es zwei Wassermühlen, beide haben die Tätigkeit im Jahr 1960 beendet. Kubeš-Mühle wird als Pension betrieben. Zu Gast war hier oft der Maler Alois Moravec, der gerne das Otava-Gebiet malte. Seine Werke sind in der Nationalgalerie in Prag, sowie auch in der südböhmischen Aleš-Galerie in Hluboká nad Vltavou und in der Westböhmischen Galerie in Pilsen zu finden.

Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde: Žižka-Brücke – sie führte über den Bach Březový potok und gehörte zu einem alten Handelsweg. In der Vergangenheit fuhr Fuhrmannwagen darüber. Nach der Umlegung des Flussbettes steht sie heute in der Trockenheit. Sie gehört zu technischen Denkmälern.

In der Gemeinde leben jetzt 305 Einwohner.

Aus der Gemeindegeschichte wurden am 3. Holzbildhauerwochenende für Holzschnitzkünstler folgende Motive ausgewählt:

Wassernymphe mit Perlenmuschel (Edita Hrbková)

Wassermann (Ladislav Skrbek)

Goldwäscher (Václav Křížek)



DAS 4. HOLZBILDHAUERWOCHELENDE

STŘELSKÉ HOŠTICE



Die erste schriftliche Erwähnung über die Gemeinde kommt aus dem Jahr 1318. Der ursprüngliche Name der Gemeinde war nur Hoštice, später Střelohoštice (auf Deutsch Strahlhoschitz) und seit dem Jahr 1924 Střelské Hoštice.

Die Gemeinde liegt auf einer Anhöhe von 415 m am Ufer von Otava, der in der Vergangenheit das Leben hiesiger Einwohner wesentlich beeinflusste. Im Mittelalter, sowie auch in der Neuzeit blühten auf seinen Wellen die Flößerei und auch die Schifffahrt auf. Es wurden hier Flößerei, Fischfang und Flussperlenfischerei betrieben. Die Flößerei ging in der Mitte des 20. Jahrhunderts unter, wobei sie durch die Eisenbahn ersetzt wurde.

Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde: klassizistische Hl. MartinKirche mit neugotischem Interieur, Renaissanceschloss im Gemeindebesitz und das ehemalige Mühlgebäude (heute kommerzielle Nutzung).

In allen Ortsteilen der Gemeinde (Střelské Hoštice, Kozlov, Sedlo, Střelskohoštická Lhota) leben heute 876 Einwohner.

Aus der Gemeindegeschichte wurden am 4. Holzbildhauerwochenende für Holzschnitzkünstler folgende Motive ausgewählt:

Wassernymphe mit Fischen (Edita Hrbková)

Flößer (Václav Křížek)

Wassermann (Ladislav Skrbek)





Von dem letzten Holzbildhauerwochenende haben die Partner eine Wassermann-Plastik nach Hirschbach mitgenommen, die sie an die Realisierung des gemeinsamen Projekts lange erinnern wird.

WORKSHOPS

Alle Holzbildhauerwochenenden wurden mit Workshops begleitet, wo die Besucher eine Möglichkeit hatten, die Arbeit mit Holz selbst zu versuchen. Das größte Interesse zeigten die Kinder. Sie haben zum Beispiel Holzperlen, Futterhäuser, Vogelhäuschen, kleine Holzarken gebastelt, man hat auch die Arbeit mit Schnitzwerkzeug und Schreinerwerkzeug probiert.

SEMINARE

Das Leitthema der Seminare war „**Holz im Leben der Menschen**“.

Bäume und Sträucher geben unserer Landschaft unwiderruffliches Aussehen. Sie sind unteilbarer Teil unserer lebenden Natur, sie ermöglichen das Leben auch uns Menschen. Dank der bedeutenden Blattfläche sind Bäume sehr große Erzeuger von Sauerstoff. Ein durchschnittlich gewachsener Laubbaum produziert während der Tagesbeleuchtung ungefähr 1000 Liter. Ein Hektar des Laubwaldes im mediterranen Gürtel setzt während eines Jahres durchschnittlich 10 Tonnen von Sauerstoff (Nadelwald ungefähr um einen Drittel weniger) frei. Bäume waren und sind nicht ersetzbar, sie greifen in die verschiedensten Gebiete des menschlichen Lebens. Bäume bringen auch nach dem Beenden ihres Lebens eine Nutzung. Sie liefern eine wichtige Materie, das Holz – seinen eigenen Körper. In der Natur nützen dies die Pflanzen und Tiere (nennen wir zum Beispiel das Storchennest, den Biberdamm). Für den Menschen ist das Holz ein Material, das ihn seit Anfang der Geschichte begleitet. Das Holz gemeinsam mit Stein, Erde, Schilf oder mit den Knochen begannen unsere Vorfahren als das erste Erzeugungsmaterial zu nützen. Das Holz verbindet uns indirekt mit den vorherigen Generationen, bis heute lassen wir uns durch traditionelle Formen von alten Gegenständen inspirieren und benützen wir Holz sachen, deren Schöpfer nicht mehr unter uns sind.

Irena Novotná

SEMINAR BAUERNMÖBEL IM TSCHECHISCH-ÖSTERREICHISCHEN GRENZGEBIET



Das Seminar fand in Hirschbach i. M. statt. Dolmetscherin - Dana Ployer.

Die Vortragenden Johann Pammer a Karel Skalický stellten die bemalten Bauernmöbel ihrer Regionen vor. In ihren Präsentationen zeigten sie sowohl die gleiche Nutzung der Möbel in Bauernhaushalten in beiden Partner Regionen auf, so auch die Unterschiede in der Bearbeitungsart und charakteristi-



sche Merkmale der Verzierungen in den Regionen Mühlviertel und Prácheň-Gebiet. Zum Schluss hatten die Seminarteilnehmer die Möglichkeit, sich bei der Besichtigung des Bauernmöbelmuseums Hirschbach näher mit den originalen Hirschbacher Bauernmöbeln vertraut zu machen, wobei Johann Pammer eine Fachführung gemacht hat. Die Schönheit der Hirschbacher Möbel erregte bei allen tschechischen Teilnehmern eine Bewunderung. Sie werden sich noch lange und gerne an die Museumsbesichtigung erinnern.

Die österreichische Partner interessierten sich für Möbel aus unserer Region, deshalb hat der Museumsleiter Karel Skalický bei der Heimfahrt vom Seminar in Střelské Hoštice für unsere österreichische Partner auch die Besichtigung der Bauernmöbelexposition im Stadtmuseum in Volyně vorbereitet.



Das Seminar wurde durch einen Auftritt der Tanzgruppe ROZÁLIE aus Strakonice, der beim Publikum Erfolg hatte, beendet.



Das Seminar HOLZ, SEINE BEARBEITUNG UND BEDEUTUNG IM LEBEN VON GENERATIONEN

Das Seminar fand in Střelské Hoštice statt. Dolmetscherin - Eva Hlouchová.

Die Vortragenden Manfred Schauer und Irena Novotná stellten das Holz als Material für eine große Menge von Erzeugnissen, die für das Leben der Menschen notwendig sind, sowie auch von denjenigen, die unser Leben künstlerisch bereichern, dar. In ihren Präsentationen zeigten sie Fotos von Holzserzeugnissen aller Art.



DAS THEMA „HOLZ“ IST SEHR UMFANGREICH!

HOLZ – Eine Vielfalt an Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten seit Jahrtausenden. Wir kennen heute ca. 60.000 Holzarten, nicht alle sind erforscht. Holz begleitet den Menschen von der Wiege bis zur Bahre, von der Steinaxt mit Holzstiel bis zum Hightech-Produkt der Gegenwart, z. B. eine Brillenfassung aus Holz. Der gute Handwerker macht sich die vielen Eigenschaften des Holzes zunutze – unter anderem die Härte, Tragfähigkeit, Biegsamkeit, Festigkeit. Holz bleibt auch im geschlägerten Zustand lebendig - es „arbeitet“ immerzu. Es begeistert uns immer wieder mit seiner Schönheit, den Strukturen, Farben und der angenehmen Haptik. Holz fühlt sich angenehm an, riecht gut, strahlt Wärme aus, hat bautechnisch hervorragende Eigenschaften und wer einmal gesägt, gehobelt, geschnitzt hat, weiß um die vielen Facetten des Holzes.

Holz verändert sich im Laufe der Jahre, die Oberfläche eines Möbels erhält mit der Zeit eine Patina, speichert „das Leben“ des Besitzers. Der große Tisch, der in der Wohnung steht, enthält die Geschichten der Menschen – Schönes und weniger Schönes.

Manfred Schauer

Einfach, unsere Ahnen brauchten für verschiedene Zwecke eine große Menge Holz. Damit sie das Holz nutzen konnten, musste man zuerst Bäume fällen, die Äste entfernen und die Stämme an zugänglichere Orte bringen. Besonders in den Gebirgsgebieten ernährte sich die Bevölkerung durch Holzbearbeitung. Pferde halfen den Menschen die großen Stämme aus dem Wald zu befördern, manchmal auf den Waldwegen waren es die Ochsen. Die Balken konnten auf dem Boden oder auf dem Wa-

gen gezogen werden. Im Winter wurde das Holz auf schweren Holzschlitten aus dem Gebirge gefahren. Eine wichtige Rolle spielten auch Rutschen und Schwemmkanäle. An Bindestellen bei den Gewässern bauten Flößer aus den Balken Flöße, um sich dann auf ihren Wasserfahrzeugen weiter auf dem Wasserstrom zu bewegen. Vom Böhmerwald bis nach Prag, manchmal sogar bis nach Hamburg. Es war eine abenteuerliche und gefährliche Fahrt. Aber um qualitatives Schwemmholz war eine große Nachfrage und die Flößer liebten ihren Beruf. Über Historie der Flößerei berichtet ein Teil der Exposition im Museum des Flusses Otava und der Flößerei hier in Střelské Hoštice.

Irena Novotná

Zum Schluss besichtigten die Seminarteilnehmer die Exposition des Museums des Flusses Otava und der Flößerei in Střelské Hoštice, die sich der Geschichte der Flößerei widmet.



Das Seminar beendeten die Auftritte von „Mladá dudácká muzika“ (Dudelsackmusik) aus Strakonice und von „Babský sbor“ (Frauenchor) aus Horní Poříčí. Die Volkslieder und Ton der Dudelsäcke bedeuteten für österreichische Seminarteilnehmer eine Vorführung der Musikvolkskultur im Prácheň-Gebiet. Ihre Entgegennahme war zur Freude der Auftretenden sehr herzlich.



Bearbeitung: tschechisch-österreichisches Projektteam

NACHWORT

Das Projekt Tschechisch-österreichische Begegnungen mit der Seele des Holzes ist zu Ende. Während eines ganzen Jahres verlief eine große Reihe von Aktivitäten. Ihre erfolgreiche Realisierung in zwei Partnerregionen verlangte eine flexible Zusammenarbeit und Einschaltung von mehreren Menschen als nur den Projektteam. Die Kommunikation war auch anstrengend, da es immer noch Sprachbarrieren gibt. Mit gegenseitiger Toleranz und Verständnis haben wir das alle gemeistert. Wir haben gemeinsam eine Reihe von Künstlern kennengelernt, die mit eigenen Händen aus Holz wunderschöne Sachen herstellen können, wir haben auch diejenigen kennengelernt, die das Kunststück des Handwerks dokumentieren und beschreiben können. Das alles dient den nächsten Generationen, damit sie ihre Wurzeln nicht vergessen und damit sie den Weg von der Plastikzeit zurück zu Naturmaterialien finden.

Für das Projektteam möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die an dem Projekt aktiv teilgenommen haben, besonders bei Frau Dana Ployer und Herrn Johann Pammer für ihre Aktivität im Laufe des Projekts und für die Ausdrücke der Freundschaft. Vielen Dank auch an Herrn Manfred Schauer für die tschechische Einführung in seinem Vortrag in Střelské Hoštice, durch die die Angst vor weiterer Kommunikation überwunden wurde. Danke, dass wir uns mit dem Hirschbacher Künstler Robert Himmelbauer treffen konnten, der uns viel Zeit gewidmet und uns mit seinem Schaffen vertraut gemacht hat.

Herzlichen Dank auch an die Vertreter der Gemeinden Krty-Hradec, Kladruby, Horní Poříčí und Střelské Hoštice, namentlich an Lenka Samcová, Ing. Bohumil Linhart, Petr Pešek und Ing. Luboš Krupka, die bei der Veranstaltung der Holzbildhauerwochenenden geholfen haben.

Das Projekt hinterlässt neben den realen Ausgängen bei uns auch schöne Freundschaften, die wir weiterentwickeln wollen. Es gibt ganz sicher viele Sachen, die wir gegenseitig entdecken könnten und ich hoffe, dass wir dies verwirklichen.

Für das Projektteam

Jiřina Karasová

Projektteam:
Josef Plöchl
Jiřina Karasová
Miluše Tlapáková





Herausgegeben im Jahre 2019 von Svazek obcí středního Pootaví im Rahmen des Projekts Tschechisch – österreichische Begegnungen mit der Seele des Holzes unter Förderung vom Programm INTERREG V-A, Kleinprojektfonds Tschechische Republik - Österreich.

Auflage: 200 St.

Layout und Satz: Kolář & Kutálek

Druck: Dragonpress s. r. o.

Fotos: Ivana Řandová, Fotoarchiv von SOSF und Bauernmöbelmuseum Hirschbach